

Die Mosella des Ausonius

Die schnelle Nahe hatt' ich überschritten - Nebel lag noch auf der Flut -, voll Staunen über die neuen Mauern, die an das alte Bingen angebaut .../Weiter kam ich auf einsamem Weg durch den öden Urwald, und ohne dass ich eine Spur von menschlicher Kultur erblicke, zieh' ich vorbei..., an den Feldern, die kürzlich sarmatischen¹ Siedlern vermessen, und endlich erblick' ich zuerst im belgischen Lande Neumagen, des seligen Konstantin erlauchte Feste. Reiner liegt hier die Luft auf den Feldern, und Phoebus² erschließt in heiterem Licht den prächtigen Himmel, - jetzt ist verschleucht der Nebel! Und nicht mehr sucht man durch das Astwerk, das sich in dichtem Gewirre verschlingt, nach des Himmels heiterem Blau, verdeckt durch das grünliche Dunkel: nein, schimmernden Glanz und strahlende Helle zu schau'n wehrt nicht die freie Luft des klaren Tags. Da wirkte alles mit schmeichelndem Blick, dass ich wohl glaubte zu sehen die Schönheit und Pracht meiner strahlenden Heimat Bordeaux: die Giebel der Villen, an hangenden Ufern hoch oben gelegen, die Hügel, die von Reben grünen, die lieblichen Fluten der Mosel, die unten mit stillem Gemurmel dahinfließt.

Sei mir begrüßt, du Strom, dich preisen die Triften, dich die, die hier wohnen, dir danken die Belger die Stadt, die würdig befunden der Kaiserpfalz! Du Strom, dich umrahmen Wein tragende Höhn, wo Bacchus³ lässt reifen schön duftenden Wein, und grünende Ufer umrahmen dich, - du Strom, der ganz in Grün getaucht! Schiffe trägt du wie ein Meer, du neigst dich, dass abwärts strömen die Wogen. (...)

Und welchen schönen Festtag erst belebt dann dieses Schauspiel: Wenn mitten im Flusse die ruderbeschwingten Kähne wetteifern und mannigfaltige Biegungen beschreiben und an den grünenden Ufern die strotzenden Gräser steifen, nachdem der erste Schnitt bereits gemäht, wenn

froh erregt am Heck und Bug der Schiffe Lenker jubeln und wie die junge Schar auf dem Rücken des Flusses sich tummelt, - ja, wenn er's sieht, lässt er den lieben langen Tag verstreichen, und seine ernsten Pflichten missachtet er vor solchem Spiel, denn eine neue Freude lässt manche alte Sorge weichen (...) Auf solches Treiben schau'n herab in langem Zug am blauen Firmament die Villen, die an den Uferfelsen mit ragendem Giebel hangen,/ und mitten fließt der Strom hindurch, der sich in geschlängelten Biegungen windet, und prächtige Schlösser zieren bald hüben, bald drüben den Uferrand. (...) Wer wäre im Stande, die ungezählte Pracht und Anmut entfaltend, darzulegen die baulichen Formen an jeglichem Grundstück?

Doch wo soll ich endlich ein Ende finden, zu rühmen deine blauen Fluten und, Moselstrom, zu preisen dich, dem Meer ebenbürtig, dieweil die ungezählten Ströme von weit und breit bald hier, bald dort in deinen Fluten münden? Sie können freilich ihren Lauf noch in die Länge dehnen, doch eilig haben sie's, in dir mit ihrem Namen aufzugehen. Denn durch die Wasser, die die Prüm und Nims ihr zuführt, schon gestärkt, beeilt die Sauer sich, fürwahr ein edler Strom, in deine Wogen einzumünden, Und sieh! Die reißende Kyll und auch die Ruwer, berühmt durch ihren Marmorstein, sie eilen, mit dienenden Fluten so rasch wie möglich sich an dich zu schmiegen; die Kyll, von edlen Fischen bevölkert, doch jene dreht in schwindelndem Wirbel die Korn zermahlenden Steine und zieht die kreischenden Sägen durch glatte Marmorblöcke: so dröhnt von beiden Seiten ihr ständig nur der Arbeit Lärm entgegen. (...) schon lange ruft mir zu mit ihrem brausenden Wogenschall die Saar, die Schiffe trägt, mit ihrem ganzen Kleid winkt sie mir zu, reichlich zog sie in die Länge ihren Lauf, um endlich doch ermüdet der Kaiserpfalz zu Füßen einzumünden. (...)

Doch lass mich nun mein angefangenes Werk zu Ende weben, den Ruhm der Männer noch vertagen, und preisen wollen wir den Fluss in seinem Glück, dieweil er fröhlich durch die grünen Felder zieht, ...

Wohlan! Jetzt breite, Vater Rhein, den dunkelblauen Bausch und dein Gewand von wassergrüner Farbe, miss' einer neuen Strömung Breite aus:

¹ Sarmaten: Balkanvolk, das möglicherweise unter Konstantius II. zwangsumgesiedelt wurde.

² Phoebus: Beiname des Gottes Apollon, der u. a. Gott des Heiles, des Lichtes und des Frühlings ist.

³ Bacchus: Gott des Weines.

um eines Bruders Wasser sollst du vergrößert werden! Doch nicht die Wogen sind sein einz'ger Schatz, auch dies ist schätzenswert, dass er von Trier, der Kaiserstadt, von ihren Mauern kommt und dort des Vaters und des Sohnes gemeinsamen Triumph erblickt hat, nachdem der Feind geschlagen ward am Neckar und bei Ladenburg und an der Donau Quelle, die bisher unbekannt den römischen Annalen blieb: von hier kam eben erst der Lorbeerzweig, der von dem Kriege meldet, den ein siegreich Heer zu Boden schlug, - bald wird er neue, wieder neue bringen! So fließet denn gemeinsam weiter und ziehet in geschwisterlichem Lauf hin in das purpurfarbene Meer!

(aus: Langer/ Mewes 1984, S. 67-69)

Aufgaben:

1. *Bestimme den Anlass der Reise des Ausonius, den Verlauf seiner Reise und den Grund der Abfassung seiner Schrift Mosella! Zeichne den Weg in die Karte ein! Hilfen im Internet bieten Wanderangebote unter dem Stichwort „Ausoniusstraße“!*
2. *Stelle fest, wie Ausonius das Leben an der Mosel und ihren Nebenflüssen beschreibt!*
3. *Ermittle die Absicht des Ausonius bei der Formulierung seines Textes!*

Karte aus: <http://www.geoportal.rlp.de/portal/karten.html>

